STUDIENBLÄTTER

Wahrbilder an der Schwelle des Todes Nr. 8.3
Märchen, Sagen und Mythen für die Sterbekultur

„Man wird wieder aus Himmel und Sternen Bilder machen und Spinnweben alter Märchen auf offene Wunden legen“
Christian Morgenstern

Dieses Studienblatt möchte Anregungen geben, die Wege der Seele vor und nach der Todesschwelle in den Beschreibungen von Märchen, Sagen und Mythen zu verfolgen. Märchen sind in diesem Sinne keine Dichtungen, Erfindungen der Menschen. Sie sind Zeugnis von Erfahrungen des übersinnlichen Bewusstseins, das in Urzeiten selbstverständlich mit der Welt der göttlichen Wesen verbunden war, später in den alten Mysterien durch Einweihung die Wege zu den Göttern pflegte. Nach der Geburt Christi waren es die Menschenkreise, die durch Erkenntnisübung, durch Meditation, einen Weg zum Göttlichen suchten und pflegten, beispielsweise Barden, Troubadoure, Katharrer, Templer und insbesondere die Rosenkreuzer. Sie vermittelten Märchen, Mythen und Sagen der Kulturwelt als Erzählungen von den Schicksalswegen der Seele, ihren Abenteuern und Prüfungen.

In einem ersten Teil des Blattes ist eine Auswahl von Zitaten aus dem Werk Rudolf Steiners zu finden. Dann folgen Hinweise auf passende Märchen aus der Sammlung der Gebrüder Grimm. Diese sind nach Motiven geordnet. Sie sind nur als pauschale Hinweise gedacht. Märchen möchten durch Zuwendung verinnerlicht werden. Über das Interpretieren von Märchen, siehe bei Rudolf Steiner (Die Welt der Märchen oder R. Geiger). Hinweise auf weiterführende Literatur schliessen das Blatt ab.

Dieses Blatt kann sowohl dem eigenen Studium zum Verständnis für die Wege Sterbender und Verstorbener dienen. Es kann auch zur Begleitung Sterbender Anregung geben. Ob Märchen in der Begleitung am Lebensende erzählt werden sollen, ist immer im Einzelfall zu erwägen, zu erproben.

1. Originalzitate aus dem Werk Rudolf Steiners zum Thema Märchen und Mythen.

Sie sind dem Band Rudolf Steiner, *Die Welt der Märchen*, Rudolf Steiner Verlag, Dornach 2006, entnommen. Dort sind sie im inhaltlichen Zusammenhang ausführlicher von der Herausgeberin Almut Bockemühl erläutert. Am Schluss jedes Abschnitts wird auf die betreffende Seite im Thementaschenbuch verwiesen. Der Hinweis auf die Stelle innerhalb der Rudolf Steiner Gesamtausgabe (GA) ist in der Titelzeile des Abschnitts angegeben.

Märchen als Zeugnis für die Wirklichkeit des Geistigen GA 158 S 140
Alle wirklichen Märchen sind ein Beweis dafür, daß es Erlebnisse außerhalb des physischen Leibes des Menschen gibt, wenn der Ätherleib in gewisser Weise gelockert wird und der Mensch in Bezie-

hung zur äußeren ätherischen Welt tritt. Das ist die eine Art, wie der Mensch durch seinen Ätherleib mit der äußeren Welt in Beziehung tritt. S 183

Mythen und ihre Herkunft. Ihre Bedeutung für die Kindheit und ihre Wirksamkeit bis ins hohe Alter. GA 154, S 130
So sind alle Mythen beschaffen, weniger um äußerlich abzubilden, sondern um in der geistigen Welt wirklich leben zu können. Die Materialisten sagen: Mythen und Märchen entspringen der Kindheitsstufe der Menschheit. - Aber die Menschen wurden eben in ihrer Kindheit von Göttern unterrichtet. Die Mythen und Märchen gehen so in dieser Weise der Menschheitsevolution verloren, aber die Kinder sollte man nicht so aufwachsen lassen. Es ist ein großer Unterschied, ob man das Kind mit oder ohne Märchen aufwachsen läßt. Die die Seele beschwingende Kraft der Märchenbilder tritt erst später hervor. In einem Lebensüberdruß zeigt es sich später, wenn nicht Märchen gegeben wurden, in einer Langeweile.
Ja sogar physisch kommt es zum Ausdruck, auch gegen Krankheiten können Märchen helfen. Was durch die Märchen hineingeträufelt wird, das kommt als Lebensfroheit, Lebenssinn später heraus, kommt als Möglichkeit, mit dem Leben fertigzuwerden, noch im spätesten Alter zum Vorschein. Es müssen die Kinder in ihrer Jugend, wo sie sie noch erleben können, erleben die Kraft des Märcheninhaltes. Wer nicht vermag mit Vorstellungen zu leben, die für den physischen Plan keine Wirklichkeit haben, der stirbt für die geistige Welt. S 191

Märchen als Zeugnisse eines übersinnlichen Bewusstseins aus der Urzeit der Erdenbevölkerung GA 55, S 37
Wenn wir uns von dem neuen Standpunkte der Geistesforschung aus wieder in die Sagen und Mythen vertiefen, wenn wir jene großartigen und gewaltigen Bilder, die uns aus der Urzeit überkommen sind, auf uns wirken lassen, nachdem wir mit geisteswissenschaftlichen Forschungsmethoden ausgerüstet sind, so erscheinen uns diese Mythen und Sagen so, daß sie uns zum Ausdruck einer tiefsinnigen Urweisheit werden.<….>…Wer sich aber tiefer und tiefer einläßt in die Art und Weise, wie diese Märchen und Mythen zustande gekommen sind, dem schwindet jedes Erstaunen, jeder Zweifel und er wird nicht nur das, was man naive Anschauung nennt, in diesen Sagen und Märchen finden, sondern den weisheitsvollen Ausdruck einer uralten, wahren Weisheits-Anschauung der Welt erkennen. S 25

Der Weisheitsgehalt des Mythos GA 105, S 88
Und wenn der Mensch einst die geistige Grundlage der Welt wieder erkennen wird, dann wird er in manchem Mythos, in manchen Sagen und Märchen eine tiefe Weisheit erkennen, tiefer als unsere scheinbar so vorgeschrittene Wissenschaft. S 27

Zeugnisse übersinnlichen Schauens GA 126, 10
Und dasjenige, was heute von gelehrten Leuten, die so viele Mythen und Sagen wissenschaftlich erdichten, als dichtende Volksphantasie ausgelegt wird, wir wissen, daß es in Wahrheit zurückführt auf altes Hellsehen, auf hellsichtige Zustände der Menschenseele, die in jenen Zeiten hinter das physische Dasein sah und das also Geschaute in den Bildern der Mythe und auch der Märchen und Legenden zum Ausdruck gebracht hat. S 28

Überlieferungen aus uraltem Mysterienwissen der Eingeweihten.
Die moderne Geisteswissenschaft kann durch gegenwärtige Einweihungswege den Wahrheitsgehalt überprüfen GA 102, S 123
Diesen Sagenschatz hatten sich die Völker aus der atlantischen Zeit mitgebracht, und sie bewahrten und erzählten ihn. Das war dasjenige, was sie erfüllte, und die ältesten Bewohner des Nordens spürten durchaus noch die Kraft, die aus den Sagen und Mythen zu ihnen sprach, weil die ältesten Ahnen die Erinnerung daran hatten, daß einst die Vorfahren selbst das gesehen hatten, was da erzählt wird. Noch etwas anderes wurde innerhalb dieser Völker bewahrt, was zwar die Völker nicht erlebt haben, was aber diejenigen erlebt haben, welche die Eingeweihten jener alten Zeiten waren, die Mysterienpriester und Mysterienweisen. Sie hatten geistig hineinschauen dürfen in

dieselben Tiefen des Weltendaseins, die heute wiederum durch die Geistesforschung erschlossen werden. S 26

Die Märchen als Kräftequell für die Zukunft des Menschen GA 93, S 153
Der Menschengeist, dem ich heute die Märchen einpräge, wird, wenn er sich wieder inkarnieren wird, dazu vorbereitet sein, die Wahrheit in einer vollkommeneren Form zu erfassen. Alle diese Märchen sind unter der Voraussetzung gemacht, daß der Geist sich wieder inkarniert, um dann eben später die Wahrheit umso leichter zu erfassen. Diesen Märchen liegt nicht der Glaube, sondern die Erkenntnis, die Erfahrung der Reinkarnation zugrunde. S 74

Aus einer Szene im Mysteriendrama *Die Pforte der Einweihung* GA 14 S 238
JOSEPH KÜHNE: Die Märchen sind ein wahrer Seelenschatz.
Was sie dem Geiste geben, bleibt erhalten
noch über unsern Tod hinaus, und wird
in spätern Erdenleben Früchte bringen.
Sie lassen uns das Wahre dunkel ahnen;
und aus der Ahnung machen unsre Seelen
Erkenntnis, die uns nötig ist im Leben. S 73

Aus der Kulturgeschichte der Märchen. Wege der Märchen im Laufe der Zeiten. Die Wirkung von Rhapsoden, Troubadouren und Barden unter den Völkern Europas. GA 124, S 208
Von denselben Tempeln heraus wurden die Rhapsoden geschickt, um inhaltsvolle Märchen zu erzählen, und aus denselben Tempeln stammen die Erkenntnislehren der heutigen Zeit, die eintreten in die Seelen und Herzen der Menschen, um die Kultur möglich zu machen, welche die Menschheit braucht. So schreitet der Geist, welcher der Menschheit zugrundeliegt, von Epoche zu Epoche. Diejenigen Wesenheiten, welche in der vorchristlichen Zeit die Individualitäten, die in den heiligen Tempeln saßen, unterwiesen und das lehrten, was sie sich selbst aus früheren planetarischen Zuständen mitgebracht hatten, unterstellten sich der Führung des Christus, dieser einzigartigen Individualität, um in dessen Sinne weiterzuwirken. Der große Lehrer, der Menschenführer ist der Christus geworden. Und wenn ich Ihnen heute noch erzählen könnte, daß die Märchen, die seit Jahrhunderten leben, auf dieselbe Weise entstanden sind, und daß sie innerhalb der ganzen westlichen Kultur Gedankenformen angeregt haben, die dasselbe ausdrücken, nur im Bilde, wie das, was wir heute vom Christus zur Welt sprechen, dann würden Sie sehen, wie in der Zeit nach dem Mysterium von Golgatha die geistige Führung der Menschheit an ihren zentralen Stätten sich in der Tat unterstellt hat der Führung des Christus. So steht alles in der geistigen Führung im Zusammenhange mit dem Christus. S 94

2. Auswahl Märchen der Brüder Grimm im Kontext Sterbekultur

Titel	Grimm Nr.	Bemerkung zum Motiv	Und…….
Wesen des Todes		**Der Tod als Person**	
Der Tod und der Gänshirt	27a.	Der Tod als Schwellenhüter	
Der Gevatter Tod	44.	Eine drastische Geschichte um die Gewissheit, dass jedem der Todesmoment vorgezeichnet ist, und dass man Gevatter Tod nicht ungestraft überlisten kann.	
Die Boten des Todes	177.	Der Riese besiegt den Tod. Der Jüngling bringt ihn wieder auf die Beine. Doch er erkennt ihn nicht wieder, als er seine Boten sendet.	Nicht wahr haben wollen…

Schwelle und Schicksal		**Tod und Wiederkehr**	
Die Sterntaler	153.	Vater und Mutter sind gestorben….Weg in die Sternenwelten zur Sonne Opfern, Schenken, Hingabe..und war reich für sein Lebtag. In alle Ewigkeit.	Passende Meditation Rudolf Steiner „Alles was an mir<… > opfere ich“, GA GA 40a R. Geiger: „Der Weg zur Sonne“
Hans im Glück	83.	Ankommen im Haus der Mutter. Die äussere Sonne wird innere Sonne. Frei werden durch Erdenerfahrungen.	R. Geiger: „Der Weg von der Sonne zur Erde“.
Frau Holle	24.	Wege nach der Schwelle. Mit Lebensfrüchten umgehen. Schicksalsvorbereitung. Die Schwellenhüterin. Sehnsucht nach Wiedergeburt	Schwellenhüterin…. Lenz 163, Geiger 283
Gänsehirtin am Brunnen	179.	Aus Vergänglichem Ewiges bilden. Reifung, Fruchtbildung, der Mühe Lohn. Urbildliches auf Erden- , Monden- und Sonnenpfaden. Schicksalswege. Läuterung durch Schicksalsproben. Das Schicksal tragen. Annehmen der Bürde. (Päcklein im Mondgebiet).	Geiger 136
Verzauberung und Erlösung		**Abenteuer, Prüfungen, Verwandlung. Schicksalswege, Katharsis, Erlösung.**	
Die zwölf Brüder	9.	Zwölf Brüder und die Dreizehnte. Die Brüder sollten sterben. - In der Wildnis. Die Verzauberung der Brüder. Der Läuterungsweg der Schwester und die Erlösung.	
Brüderchen und Schwesterchen	11.	Verwandte Motive wie bei Die zwölf Brüder.	
Von dem Machandelboom	47.	Vom Wacholderbaum. Die Verfinsterung durch das Böse. Wege der Wandlung zur Erlösung.	
Die sieben Raben	25.	Verwünschung – Schicksalsweg bis ans Ende der Welt – Opfer bringen. Erlösung.	
Der Froschkönig oder der eiserne Heinrich	1.	Der tiefe Brunnen als Schwelle. Die Verzauberung und Erlösung	
Dornröschen,	50.	Verwünschung. Das Ende der Welt. Die Sterne. Das Opfer, die Erlösung.	
Gläserner Sarg,	163.	Der Schneider auf Wanderschaft. Er findet das Getrennte. Durch Mut und Tatkraft kann er die Prinzessin aus dem Sarg (Leib) befreien, zur Hochzeit führen. Leib – Verdichtung – Tod – Ausweitung – Schloss – Himmelreich.	Lenz 206
Schneewittchen,	53.	Verwünschung, Katharsis, Erlösung.	
Lebensweg und Seelenübung		**Lebende und Verstorbene**	
Aschenputtel	21.	Die Vöglein an Mutters Grab vermitteln als Schicksalsbegleiter und Förderer. Nach durchstandenen Prüfungen erhält das Aschenputtel den Lohn, die Früchte der Mühen.	Lenz 269

Das Wasser des Lebens	97.	Die Welt des alten, kranken Vaters muss verlassen werden. Das Wasser des Lebens findet der, dessen edle und gute Gesinnung ihn leitet. Die Selbstsüchtigen landen in der Enge. Widerstandskräfte des Bösen schaffen doch das Gute. Der jüngste Bruder will sogar die bösen Brüder erlösen, (manichäisch). Anderes Schicksal auf sich nehmen. Er gewinnt die Braut, weil er auf der Brücke zum Schloss der Prinzessin nicht berechnend, sondern der Sprache des Herzens folgend ans Tor gelangt. Er erreicht das Wasser des Lebens = „was brauchbar ist für den Kosmos“ und damit auch die Krone.	Geiger 384
Die Gänsemagd	89.	Das Reich verlassen, in dem man aus dem Goldbecher trinkt. (Gotteswelt, das Vorgeburtliche). In der Fremde (der Erdenwelt) dienen. Die durch die Widersacher auferlegten Prüfungen bestehen. Sich treu bleiben. Das führt zur Reifung und letztlich zur Krone.	Lenz 148
ANDERE			
Bremer Stadtmusikanten	27.	Vier sind dem Tod geweiht.. eine besondere Entwicklung jedoch die vier Hüllennaturen des Menschen…. Vgl. Des Teufels russiger Bruder Nr.	Geiger 300
Gebrüder Grimm Kinderlegenden		- Die 12 Apostel - Die Rose - Die Haselrute	Hinweis: Annemarie Geiger

Eine sehr empfehlenswerte Sammlung von Märchen von Tod und neuem Leben findet sich im nachfolgend angegebenen Buch von Sigrun Grün.

3. Literatur zum Thema Märchen in der Sterbekultur:

Bockemühl Almut, Märchen und Rosenkreuzer, Verlag am Goetheanum, 2015
Creanga Ion, Das Märchen vom Harap Alb. Verlag für fremdsprachige Literatur, Budapest.
Früh Sigrun, **Märchen von Tod und neuem Leben**. Zum Erzählen und Vorlesen. Königsfurt Urania.
Geiger Rudolf, **Märchenkunde**. Mensch und Schicksal im Spiegel der grimmschen Märchen. Urachhaus.
Grimm Hausmärchen, Ausgabe letzter Hand.
Lenz Friedel, Bildsprache der Märchen. Urachhaus.
Meyer Rudolf, Die Weisheit der deutschen Volksmärchen, Urachhaus.
Steiner Rudolf, Ägyptische Mythen und Mysterien (Prometheus Sage), GA 106, 12.09.1908 Rudolf Steiner Verlag.
Steiner Rudolf, Wahrspruchworte, Ägyptische Mythen und Mysterien (Prometheus Sage), GA 106, 12.09.1908.
Rudolf Steiner, Sprüche, Dichtungen, Mantren, Ergänzungsband. GA 40a. Rudolf Steiner Verlag.
Steiner Rudolf, Das Leben nach dem Tod, Freies Geistesleben, Thementaschenbuch 15.
Steiner Rudolf, **Die Welt der Märchen**, Hg. Almut Bockemühl, Rudolf Steiner Verlag, 2006.

Zusammenstellung: Franz Ackermann
zuhanden des Kurses:
Die Schwelle des Todes im Märchen und im Weltverständnis der Anthroposophie. Rüttihubelbad, 8. März 2018

Anregungen gern zuhanden: sekretariat@sterbekultur.ch